

Wah war auch von Fabriken landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen reich beschickt worden.

**Grödenhain.** Superintendent Vache, der über 14 Jahre hier als Pfarrer und seit mehreren Jahren als Chorchorst legendärlich gewirkt hat, hielt gestern seine Abschiedspredigt, da er als vorragender Mann in das ev.-luth. Landeskonsistorium berufen worden ist. Das Gotteshaus war fast gefüllt, auch aus den Gemeinden der Sperrkreise waren viele gekommen, um den Scheidenden noch einmal zu hören. Der nunmehrige Geheim-Konsistorialrat gab einen Rückblick auf seine Tätigkeit im Predigeramt. 25 Jahre habe er allmählich zu einer Gemeinde geredet, fortan habe er dazu kein Recht mehr, heute sei es das letzte Mal, denn seine Dienste gehörten fortan dem großen Ganzen. Die Abschiedsworte machten auf die Zuhörer tiefen Eindruck. Chorgesänge verklärten die Feier. Nachmittags fand ein Abschiedsessen zu Ehren des Scheidenden statt.

**Ortau.** Freitag nachmittag in der 4. Stunde rückte in unsern Ort, von Rochitz kommend, eine Abteilung der 3. Jünger-Kompagnie des sächsischen Telegraphen-Bataillons Nr. 7 mit Instrumenten, in Dresden in Garnison stehend, ein, um hier militärische Übungen im Funkenspruch vorzunehmen. Pferde und Mannschaften waren bei der kolossalen Hitze von dem langen Weg sehr ermüdet. Von 6 Uhr an begannen dann auf der Wiese des Herrn Rittmeister Köhler am Jahnabach hinter der Wittig'schen Seilererei die Übungen zunächst mit der Errichtung des 18 Meter hohen eisernen Mastes, der Andringung verschiedener Drähte und Isolierung aller Sachen. Gespochen wurde mit einer gleichartigen Jünger-Abteilung in Schütz in Thüringen und in Waldenburg bei Glauchau. Die hier gemessene ist eine mit solchen Apparaten, Instrumenten und Maschinen und kann nur auf 100 Kilometer weit sprechen. Elektrische Energie kann trotzdem bis 10000 Volt erreicht werden. Die starken Abteilungen haben 30 Meter hohe Masten und Drähte über 300 Kilometer weit sprechen.

**Striegnitz.** Ein zur Vorfrist mahrender Fall vollstreckte am Sonntag nachmittag bei einem hiesigen Gutbesitzer. Als alle Einwohner auf der Festwiese beim Schulfest waren, entstand bei dem Gutbesitzer dadurch ein Stutenbrand, daß vergessen worden war, die elektrische Lichtglocke auszuschalten. Als sie abends zurückkehrten, waren bereits beide Tischblätter durchgebrannt. Es hätte leicht noch größerer Schaden entstehen können.

**Döbeln.** In einer hiesigen Gastwirtschaft fiel vorgestern ein junger Mensch durch sein Benehmen auf. Er wurde nach der Polizeiwache gebracht und vernommen. Es stellte sich heraus, daß es ein aus Baupen gebürtiger 16-jähriger Fürsorgezögling war, der in der Bezirksanstalt Pirna untergebracht und tagsüber in einem dortigen Kontor beschäftigt worden war. Als er am Donnerstag mit 70 Mark Geld fortgeschickt worden war, um Gerichtskosten zu bezahlen, hatte er das Beute gestohlen. Das Geld hatte er bereits zum größten Teile verthan, als ihn hier das Schicksal erreichte.

**Dresden.** Die Heimatliebe der Sachsen hat sich aufs lebhafteste bewährt! Schon am Sonnabend, ja bereits am Freitag stand Dresden im Zeichen des Sächsentages. Aus Nahe und Fern, aus allen deutschen Gauen, aus den Kolonien und übers Weite Meer waren sie, die einmündigen Wanderer, erschienen, um nach der Hauptstadt des Vaterlandes gekommen, um Wiedersehensfreuden zu erleben und Grüße auszutauschen. Den Landesleuten zur Ehr' hatte Elisabeth ein glänzendes Festkleid angelegt, hatten die Häuser sich mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Das Haus trug reiches Teppichschmuck und am Bahnhof winterten schon geschmückte Ehrensäulen den Ankommenden den ersten Heimatgast entgegen. In den Standquartieren der einzelnen Landmannschaften entwickelte sich ein lustiges, frohes Leben und Treiben. Nach langen Jahren erkannten sich alte Schulfreunde zum ersten Male wieder und feierten ein frohes Wiedersehen. In den Abendstunden des Sonnabends eilten alle nach dem Festplatz und die Abordnungen der teilnehmenden Vereine und Chöre versammelten sich im Fichtenspalast zur offiziellen Begrüßungsfeier. Der Schirmherr des Sächsentages, Prinz Georg, erschien alsbald mit seinem jüngeren Bruder dem Prinzen Friedrich Christian in der Festhalle, wo sich auch der jugendliche Erbprinz von Sachsen-Altenburg eingefunden hatte. Die vor Bewunderung strahlenden jungen Königsöhne waren Gegenstand freudigster Ovationen seitens der Sachsen. Staatsminister Graf Bismarck v. Siedow und General v. Seydlitz geleiteten mit dem Oberbürgermeister Deutler die Sachsen-Vereine an die Ehrenplätze und bald darauf hieß Eggenberg v. Seydlitz die Anwesenden willkommen. Er betonte, daß der Sächsentag das Deutschland im Ausland fördern, die Landmannschaften stärken werde. Begleitete Hochrufe auf den Sachsen-König schlossen die Ansprache. Dann hob Staatsminister Graf Bismarck hervor, daß die Sächsentage nur dem zuströme, der seine Wurzeln in den Boden des Vaterlandes gesenkt habe. Nur die Liebe zu unserer engeren Heimat mit ihren Bergen und Wäldern, Flüssen und Bächen, die Liebe zu ihren Städten und Dörfern mit ihren rauschenden Schornsteinen, ihren Häusern und Tümen und die Liebe zu der stehenden Bevölkerung unseres Landes, möge sie hinter dem Wolk gehen, ein Dankwort treiben oder in der Fabrik arbeiten, gebe uns Kraft, Sammlung und Freude zum Wirken, vor allem aber die Liebe zum Königslande, das seit mehr als 800 Jahren mit dem sächsischen Volke durch die Bande gemeinsamer Schicksale zu unerschütterlicher gegenseitiger Treue verbunden sei, die Liebe zum Königslande, dem zu huldigen der Mittelpunkt der Festsetzung sein werde. — Oberbürgermeister Geh. Rat Deutler hieß die Sachsen im Namen der Haupt- und Residenzstadt Dresden willkommen. — In all der Festesfreude gedachte man auch des kühnlichen Widerstandes von Cerzow und ein an den österreichischen Gesandten in Dresden abgesandtes Telegramm gab dem tiefen Mitgefühl mit der befreundeten österreichischen Nation bezeichnenden Ausdruck. — Am Sonntag versammelten sich die verschiedenen Landmannschaften in den Hauptkirchen der Stadt zum Festgottesdienst. Im Palmengarten fand eine Festigung der Abgeordneten statt. Es wurde der Zusammenschluß der Sachsen zu einem Sachsen-Verband mit dem Sitz in Sachsen beschlossen. Am zeitigen Nachmittage traten die Landmannschaften und Sachsen-Vereine zum Festzug mit Festwagen und Gruppen an, der sich am Theaterplatz mit dem Verein für vaterländische Festspiele zu einer imposanten Aufzählung vor dem Könige und der königlichen Familie vereinigte. Der Landesherr nahm die Huldigung der Landmannschaften in Gegenwart familiärer Staatsminister, der Ehrenvorsitzenden und des Präsidenten des Sächsentages in Form eines Würdevortrages vom Ersten des Residenzschlosses entgegen. Begleitete Hurras aus vaterländisch gefinnigen Herzen schallten dem Landesherren entgegen, der nach allen Seiten für die spontane Huldigung aus freudigstem dankte. Die Mitglieder des Hauptauschusses für den Sächsentag eröffneten den Festzug. Der Mittelsverein der Ueberseetruppen, der Deutsche Kolonial-Stammkreis und der Marineverein folgten, wie Sachsen in der Ferne für Koller und Reich und für deutsche Kultur wirkten. Sachsen-Vereine aus aller Welt mit Fahnen und Standarten gingen dem nun folgenden Landmannschaftszug, der ganz Sachsen in Sitten, Gebräuchen, Traditionen usw. verkörperte, voran. Interessante Bilder bot die Vertheilung der Sachsen-Altenburger mit altenburgischem Hochzeitszug

und Trachtengruppen. Die Landmannschaft der Erzgebirger und Vogtländer zeigte den Erzgebirger im Alltagsgetriebe in charakteristischen Volkstümmen, während die Vogtländer einen vogtl. Kammerleutner darstellten. Die Wenden aus der Gegend brachten eine wendische Spinnstube, sowie einen wendischen Hochzeitszug, waren den Hochzeitsgästen zu Pferde, zur Darbietung, während die Landmannschaft sächsische Schweiß mit einem von 4 Ochsen gezogenen Festwagen, der einen Kletterfesten der sächsischen Schweiz darstellte, erstrahlte war. — Der Festzug nahm seinen Weg nach der Vogelwiese zum Volkstanz, wo zwei Festspiele „Der König kommt“ von H. A. Wehler und „Ein Königstag“ von Georg Jergang zur Ausführung gelangten. In den verschiedenen Gassen boten die einzelnen Landmannschaften vollständige Darbietungen. Altendburger Tänze in Nationaltracht, vogtländische und wendische Tänze boten das Interessanteste. Es herrschte echte Festesfreude und allen Sachsen wird der Tag in steter Erinnerung bleiben.

**Dresden.** Die Flugzeugabteilung des Deutschen Luftfahrerverbandes hat in ihrer gestern in Berlin stattgehabten Sitzung die Entscheidung des Schiedsgerichts des Verlethungs ausgesprochen und zugunsten des Fliegers Schaller entschieden. Es wurde Schaller der Große Preis und der Adalgspreis im Verlethungs zuerkannt. Diese Entscheidung ist unanfechtbar.

**Dresden.** Ertrunken ist gestern Abend im Teiche des Luftbades in Weitzdorf der 21-jährige Konditor Kogoborn aus Dresden, der wahrscheinlich beim Baden vom Herzschlag getroffen worden ist. — Ein gefährlicher Einbrecher wurde am Sonnabend in der Nähe von Haburg verhaftet. Bei einem Gutbesitzer in Verbitzdorf war ein Einbruch verübt worden. Bei der Untersuchung entdeckte man einen Mann, der sich versteckt hatte und nun eilig in der Richtung auf Moritzburg entflohen. Als man ihn verfolgte, gab er mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Nach einer aufregenden Jagd gelang es, den Einbrecher dingfest zu machen. Er entpuppte sich als der schon schwer verhaftete Arbeiter Rebet. Bei dem Verhafteten wurde ein größerer Gelddiebstahl, Schmuckstücke und Diebeswerkzeug vorgefunden. — Am Sonnabend wurde in einem Grundstück der Holbeinstraße (Nr. 69) eine dort im vierten Stockwerk wohnende Beamtenswitwe, eine Frau Lehmann, tot aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Mord handelt. Ein Väterchen, der keinen Einlass fand, benachrichtigte mittags die nebenan wohnende Hausmannsdrau. Diese überzeugte sich, daß der Korridor und die übrigen Räume bis auf die Wohnstube offen waren. Man schloß jedoch zunächst keinen Verdacht. Später vernahm eine Tochter der Hausmannsdrau Gerücht und hörte deutlich, wie der Korridor zugesperrt wurde. Auch da war man noch nicht misstrauisch. Erst in den weiteren Nachmittagsstunden, als durch Zufall bemerkt wurde, daß die Wohnung noch immer unverschlossen war, holte die Hausmannsdrau einen Stuhl, um durch die Glasstür der verschlossenen Stube zu sehen. Frau Lehmann lag auf dem Fußboden der Stube, anscheinend schlafend und mit einer Sofaabende zugebedt. Erst am Abend, als der Hausmann nach Hause kam, hörte sich der Vorgang an. Der Hausmann bemerkte durch die Glasstür, daß die Witwe nicht mehr atmete. Rummeln wurden der Hauswirt, die Wochfahrts- und die Sicherheitspolizei sofort in Kenntnis gesetzt. Da ein Schlosser vergeblich versuchte, die Stube zu öffnen, wurde die Glasstube getrimmert und der Schlosser öffnete dann nach Einsteigen von innen. Die erste Leichenschau ließ zunächst vermuten, es handle sich um Herzschlag, bei weiterer Untersuchung wurde jedoch bemerkt, daß der Tod durch Umschlingung des Halses mit starkem Bindfaden herbeigeführt worden war. Nach erschienen darauf Kriminalbeamte, die photographische Aufnahmen machten. Ein Polizeihund wurde auf die Spur gesetzt; er nahm Witterung bis vor die Haustür, konnte aber dann wegen des zuvor niedergegangenen starken Gewitterregens auf der Straße die Spur nicht weiter verfolgen. In der 10. Abendstunde wurde der Leichnam nach dem Gerichtsgebäude am Münchner Platz gebracht. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß Bargeld, eine Uhr und Sparlaffenbücher verschunden sind. Die Ermordete ist seit etwa 20 Jahren Witwe, sie war in zweiter Ehe mit einem in der königlichen Porzellanfabrik auf der Schloßstraße beschäftigten gemeinsamen Beamten verheiratet. Sie stand im 60. Jahre.

**Baupen.** Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den Bau eines neuen Handelsschulgebäudes beschlossen und hierfür die Gesamtschone von 337 000 M. bewilligt. Als Bauplatz ist der König-Friedrich-Ringplatz bestimmt. Ferner wurde ein neues Ortsgesetz betreffend Vertheilungen zur Anlage von Kleinwohnungsquartieren beschlossen.

**Sangerhuder.** Freitag Abend extrant beim Baden im sogenannten Spieldorfer Teiche der 31-jährige Fabrikarbeiter Paul Lange.

**Ermitzschau.** Die verstorbenen Witwe Friederike Henriette Beher geb. Wagner vermachte der Gemeinde-diakonie 20 000 Mark.

**Pörsdorf.** Vor einiger Zeit wurden hier Verhaftungen vorgenommen wegen Verbrechen gegen das leibende Leben. Während ein Teil der Inhaftierten wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, befindet sich eine Frau noch in Haft. Sie hat an eine Reihe von Personen Mittel zur Abtreibung verabsolgt.

**Chemnitz.** Das in der Zeit vom 5. bis 12. Juli hier stattfindende 27. Mitteldeutsche Bundeschießen legte vorgestern mit einem Empfangsabend im Rathshaus. Gestern früh erfolgte der Zugang von Schützen und Schaulustigen nach Chemnitz in einem derartigen Umfang, daß fast auf allen Eisenbahnlinien Sonderzüge eingestellt werden mußten. Bald durchströmten Tausende die reichbesagten Straßen. Als sich gegen 11 Uhr der imposante Festzug in Bewegung setzte, hatten sich auf dem ganzen Wege ungeheure Menschenmassen angesammelt. Der Festzug, dessen Vorbeimarsch etwa 50 Minuten in Anspruch nahm, wurde von der Kapelle der Kaiser-Wäner in altsächsischen Uniformen eröffnet. Es folgten sodann die einheimischen und fremden Schützen, die Chemnitzer Innungen, die Postbeamten, Säger, Turner, Regler, Radfahrer, Pfadfinder usw., zum Teil mit eigenen Musikkapellen und künstlerisch ausgestatteten

Festwagen. Besonderen Beifall fand der Wagen der „Chemnitz“. Nachdem der Zug auf dem Festplatz eingetroffen war, sammelten sich die Schützen mit ihren Familien zu einem Festmahle, bei dem der Oberbürgermeister Dr. Sturm den Willkommensgruß der Stadt Chemnitz entbot. Inzwischen begann auf dem Platz das Volksfest. Um 5 Uhr nahm, von einem Völlerschusse eingeleitet, auf allen Ständen das Wett-schießen seinen Anfang. Das Wetter war sowohl dem Umzuge als auch dem Volksfeste günstig.

**Gutenfürst.** Am Freitag nachmittag in der vierten Stunde ist das zwischen Feilgisch und Gutenfürst gelegene, dem Siredenarbeiter Bauer als Wohnung dienende Bahnwärterwohnhaus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Unmittelbar nach der Vorbereitungszeit des um 2.56 Uhr in Hof abfahrenden Schnellzuges D 27, bemerkte ein zufällig dort vorübergehender Reisender dichte Rauchwolken aus dem Dachboden emporsteigen. Da die Zugangstüre verschlossen war, schlug dieser ein Fenster ein, und auf diese Weise gelang es ihm, aus der mit Rauch gefüllten Wohnstube zwei schlafende Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren zu retten. Nach den Umständen zu schließen, ist das Feuer durch Funkenflug von der Maschine des vorbeifahrenden Schnellzuges entstanden. Die Funken sind wahrscheinlich durch das geöffnete Dachfenster gesogen und haben im Dachboden untergebrachtes Heu entzündet. Außer den bereits erwähnten Kindern befand sich niemand in der Wohnung. Bauer befand sich als Arbeiter auf der Strecke, und die Frau war mit Heumachen an der Bahnböschung beschäftigt. Zwei größere Kinder befanden sich während dieser Zeit in der Schule.

**Chemnitz.** Beim Fensterputzen fiel am Freitag nachmittag in der 6. Stunde aus dem ersten Obergeschoß eines Hauses der Südstraße eine 46 Jahre alte Frau in den Hof hinab und brach dabei beide Unterarme.

**Schönbald.** Im diesem Dammkloster erkrankte am Freitag Abend beim Baden der beim Gutbesitzer Wiser, hier selbst, bedienstete Knecht Kuhlmann, der aus Tauscha gebürtig war. Seine Leiche konnte erst am Sonnabend morgen geborgen werden.

**Leipzig.** In der Banerischen Straße wollte ein Radfahrer Freitag Abend einen Straßenbahnwagen überholen. Er fuhr zu diesem Zwecke nach links hinüber, stieß dabei jedoch an einen in diesem Augenblicke in entgegengesetzter Richtung vorbeifahrenden Straßenbahnwagen an. Der Radfahrer, ein in der Niederstraße wohnhafter Steinseger, rückte vom Rade und geriet unter die Schutzvorrichtung des Wagens, die ihn so schwer verletzte, daß er sogleich das Bewußtsein verlor. Man schickte den Verunglückten im Rettungswagen sogleich nach dem Krankenhaus; er erlag jedoch noch auf dem Wege dahin seinen Verletzungen. Dem Wagenführer soll kein Verschulden an dem Unglücksfalle beizumessen sein.

**Mühlberg.** Der Senior der hiesigen Fischer-Juunung, der noch immer in seinem Beruf tätige Fischermeister Friedrich Schwärze, feierte am Freitag sein 50-jähriges Meisterjubiläum. Die Juunung überreichte ihm aus diesem Anlaß durch ihren Vorstand ein schön gehaltenes Diplom, außerdem wurden dem alten freundlichen Herrn zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen. Die Familie des Jubilars ist hier schon seit Jahrhunderten ansässig; die Vorfahren waren zumeist Schiffsgetreidehändler.

**Gratitz bei Torgau.** Sonnabend morgen gegen 7 Uhr wurde auf den Koppeln des Rgl. Hauptgestüts Gratitz die Vollblutstute „Ostee“ durch einen Blitz getödtet. Das „L. A.“ meldet dazu noch folgendes: Seit dem frühen Morgen tummelten sich am Sonnabend mehrere Vollblutstuten auf einer Koppel des Rgl. Hauptgestüts. In der siebenten Stunde setzte dann ein leichter Regen ein, vor dem sich die Stuten anscheinend unter einen Baum geflüchtet hatten. Kurz vor 7 Uhr fuhr ein Blitz herab, der zwei Stuten niederwarf, während die anderen auseinanderliefen. Eine von den beiden Stuten erprobte sich alsbald wieder, die andere aber blieb tot liegen. Es war „Ostee“, eine gute Vollblutstute. — „Ostee“ stammt von „Ard Patric“ aus „Orfamme“ und ist 1909 geboren. In den Jahren 1911 und 1912 lief sie auf der Rennbahn und gewann da 17500 M. bzw. 17000 M. Im Anfang dieses Jahres gab sie einem Fohlen von „Runge“ das Leben, der aber bald darauf eingieng.

**Reichenberg.** Ein mit 4 Sacharinschmugglern besetztes Automobil wurde von der Finanzwache angehalten. Drei der Schmuggler wurden festgenommen, einer ist entkommen. Beschlagnahmt wurden 66 Kilogramm Süßholz. Drei der Schmuggler sind Reichsdeutsche.

**Jungbuchs.** In der Fischgarn- und Jute-spinnerei Ulrich wollte der 18-jährige Ausschulsschüler in eine Spinnmaschine mehrere Rammräder einlegen. Pöthlich setzte sich die Maschine in Gang, die Räder erlitten seine Hände und rissen ihm neun Finger ab. Der Bedauernswerte ist Waise und hat für minderjährige Geschwister zu sorgen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Juli 1914.

**Wotsdam.** Der Kaiser ist heute vormittag um 9 Uhr 20 Min. nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordlandreise antreten wird. Die Kaiserin ist um 10 Uhr 5 Min. von der Station Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

**Berlin.** Die hiesige türkische Bottschaft teilt mit: Die Meldung Äthener Blätter, wonach ein türkisches Kanonenboot bei Chios einen griechischen Segler mit Flüchtlingen beschossen und beschlagnahmt, sodann das Kloster auf der Insel Goni beschossen und zerstört haben sollte, ist nach einer Mel-